

Das neue Feldgeschütz der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Beim Beginn des Bürgerkrieges besaß Nord-Amerika keine staatliche Geschütz-Fabrik. Die Herstellung der Geschütze, besonders des Feldkrieges, lag in Händen zahlreicher Privat-Firmen und geschah meist ohne staatliche Kontrolle. Eine große Zahl von Batterien waren freiwillige Gaben von Privatleuten. Schließlich wird durch die große Zahl von Typen, Kalibern und Modellen die große Zahl von Typen, Kalibern und Modellen die große Zahl von Typen, Kalibern und Modellen...

Später verurteilte man zwei Umänderungen des Geschützes in einen gezogenen Hinterlader und es entstand zunächst mit Verzicht des Kalibers die dreizöllige zur Hinterladung umgeänderte Kanone und unter Erweiterung der Seele auf 8,13 Zentimeter die 3,2 zöllige umgeänderte Kanone mit neuem Jagdhilfen, Gewicht 375 Kilogramm, Granate 5,44 Kilogr., Ladung 1,36 Kilogr., Geschwindigkeit 472 Meter, Geschwindigkeit 1304 Meter pro Sekunde. Das Verschlußsystem war ähnlich dem Krupp'schen Kumpel'schen Verschluß. In den achtziger Jahren entstand die National-Kanonen-Fabrik im Watervliet-Arsenal, bei Troy im Staate New York. Im Jahre 1884 wurde hier das erste Stahl-Geschütz fertig, vom Kaliber 3,2 Zoll gleich 8,13 Zentimeter, bestimmt für die Feld-Artillerie. Der Rohrlader wurde von der Midvale Stahl-Kompagnie geliefert und bestand aus einem geschmiedeten und geglätteten Kernrohr, einem Mantel, Schützsperrung, Zwischenring und Schlußring, alles geschmiedet und gegüt. Als Versuchsgeschütz diente es auf Grund langdauernder Proben eine Reihe von Umänderungen. Es ging daraus die 3,2 zöllige gezogene Stahl-Hinterlade Kanone M/1889 (3,2 inch. breechloading steel rifle Modell 1889) hervor. Die von den Midvale Werken gelieferten Stücke aus weichem Puddel-Stahl (mild open hearth steel) sind in geschmiedetem, roh gebohrt und geblühten Zustande. Das Fertigmachen geschieht in der National-Kanonen-Fabrik. Ein an den Verschlußflächen angebrachtes Ritz verbindet die gegenläufige Verschiebung von Kernrohr und Mantel (jacket). Der Schützsperrung greift an den Verschlußflächen über den Mantel, löst aber stumpf an den Zwischenring (sleeve). Der Schlußring (key ring) ist durch einen Debelring (locking ring) auf dem Kernrohr festgehalten. Hinter dem Kernrohr ist im Mantel der Verschluß-Ring (base ring) verschraubt. Der Zwischenraum hat einen konischen Eingang und ist im Wänter elastisch profilliert. Der Geschütz-Kaum hat eine hintere Erweiterung und geht konisch in den gezogenen Teil über. Das Metall an der Mündung bildet eine mehrfache Münderrinne. Das Rohr hat einen Schraubenschluß mit dreimal unterbrochenem Gewinde, den sogenannten französischen Verschluß; das Muttergewinde liegt im Verschluß-Ring. Die Ueberzug ist diejenige des

Obersten der Wange, doch gibt es auch eine Ueberzug von Freyer, ähnlich dem Broadwell-Ring. Das vertikale Zündloch hat einen kupfernen Stollen.

Die ganze Länge des Rohres beträgt 2,304 Meter, gleich 28,3 Kaliber. Die Länge des gezogenen Teils ist 1,80 Meter, des hinteren weiten Teils des Geschützes Raums 5,28 Zentimeter, des Rohr-Raumes 25,4 Zentimeter. Die Zahl der Ringe ist 24, Breite der Ringe 0,76 Zentimeter, der Felder 0,30 Zentimeter, Tiefe der Ringe 0,07 Zentimeter, Draß 0,30 Kaliber. Das Rohr wiegt 376 Kilogr., das Geschütz 6,10 Kilogr., die Ladung 1,70 Kilogr. Die Anfangsgeschwindigkeit des Geschützes ist 535 Meter, Gasdruck 2463,60 Atmosphären. Neuerdings ist ein Pulver verläßt worden, welches bei viel geringerer Gasdruck eine Geschwindigkeit von 621,79 Metern erzeugt, das wahrscheinlich zur Annahme gelangen wird. Laffete und Proge sind in der Hauptfläche in Metall konstruiert. Die Lafette wiegt 528,3 Kilogr., Rohr und Lafette 904,3 Kilogr., die Proge 467,2 Kilogramm, die Munition 333,4 Kilogr.; der Munitionswagen 1065 Kilogr., die Munition 999,5 Kilogramm. Die Zuglast pro Geschützpendel ist 286,6 Kilogr., pro Wagenpendel 344,3 Kilogr. Die Geschütze sind Granaten und Schrapnels von gleichem Gewicht, welches bei Granaten-Poge sind 42 Geschütze und 44 Kartuschen; der Munitionswagen hat 132 Schuß. Die Batterie hat 6 sechs-spännige Geschütze und 9 Munitionswagen; Gesamtzahl der Geschütze pro Geschütz 231. — Die Schußweite beträgt: bei 2 Grad Erhöhungswinkel 1470 Meter, bei 4 Grad 2167 Meter, bei 8 Grad 3328 Meter, bei 12 Grad 4421 Meter, bei 16 Grad 5214 Meter, bei 20 Grad 5943 Meter.

Soweit die vorliegenden, in der Hauptfläche dem Engineering Nr. 1368 bis 1372 entlehnten Angaben zu urteilen erlauben, besitzt das neue nordamerikanische Feldgeschütz bei geringem Rohre und Geschützgewicht und günstigen Belastungs-Verhältnissen überhaupt eine allen Feldgeschützen Europas überlegene Geschwindigkeit; die Proge Ausrüstung mit Munition ist als eine reichliche zu bezeichnen. (Post.)

Aus der Stadt und Umgebung

Halle, 2. Mai

Ortsauskunft für den 9. deutschen Lehrertag.

Folgende anwesende Bürger von Halle und Umgebungen bilden den Ortsauskunft für den 9. deutschen Lehrertages: Bertho, Kgl. Kreis-Schulinsp. — Willing, Stadtvord. — Dr. Dittenberger, Prof. — Dittlein, Ref. em. — Dr. Friedberg, Prof. — D. Förster, Kgl. Kreis-Schulinsp. — Franck, Lehrer. — Genrich, Schulinsp. — Haale, Städt. Lehr. — Händel, Berl. d. Saale-Big. — Hilberbrand, Stadtvord. — Herz, Stadtvord. — Habermann, Lehrer, Köblich, Dir. d. Taubstummenanstalt. — Prof. Knoblauch, Geh. Regierungsrath. — Kuhn, Maurermeist. — Koch, Lehrer. — Schumann, Zeichenlehrer. — Schumann, Kgl. Kommerzienrath. — Vattermann, Fabrikant. — Dr. Löning, Prof. — Vohmeier, Schuhmachermest. — Weiselsack, Lehrer. — Wächner, Rektor. — Dr. Männel, Lehrer. — Nisse, Stadtvord. — Bansegrau, Rektor. — Poppe, Lehrer. — Radolph, Lehrer. — Richter, Rektor. — Rauck, Stadtvord. —

Reichardt, Buchhändl. — Stridde, Amtsvorsteher. — Schrödel, Verlagshändl. — Sommer, Lehrer. — Scharlach, Schuldirektor. — Schumann, Lehrer. — Steger, Rektor. — Dr. Schmeil, Lehrer. — Schöne, Lehrer. — Tangermann, Lehrer. — Trebitz, Schulinsp. — Dr. Thier, Kgl. Schulinsp. — Dr. Uppius, Prof. — Westram, Lehrer. — Winkler, Lehrer. Dr. Woghrabe. — Die Arbeiten des Ausschusses sind in erfreulicher Weise bereits fortgeschritten, worüber wir demnächst berichten werden.

Sozialdemokratische Maifeier. Die gefirte Maifeier der Sozialdemokratie fand offenbar unter dem starken Einbrüche der des ganzen Tages über herrschenden regnerischen Witterung. Trotzdem hatten sich die nach mehreren Hunderten stehenden Arbeitermassen mit Kind und Kegel vielfach hervorragend ausgezeichnet mit roten Schleiern, Hüten, Bändern und Schürzen u. s. w. in den bestimmten Sammelstellen zusammengefunden um von hier aus sich an der Stadtbühne zu sammeln und mit Musik und unter genügender polytechnischer Begleitung nach der Gaube zu ziehen. Auf der Wühloswiese angelangt verhielt man sich soviel wie möglich ruhig gegen die Regenschauer zu schaffen durch Ausbreiten von Tüchern an den Bäumen u. s. w. Das sich aus Musikstücken, Vorträgen des Arbeiter-Sängerbundes sowie gemischten Massengesängen zusammenliegende Festprogramm wickelte sich von der planmäßigen Weise nicht ab. In Anbetracht der Witterung war die Stimmung vielfach gedrückt, auch der Konsum der mitgeführten Bier- und Weinmassen war sehr eingeschränkt. Jupiter Jubus war einmal den Herren Sozialdemokraten nicht gezogen und wie man im Regen die Gaube betreten, mußte man selbste auch wieder unter Regenschauern gegen Abend verlassen. Vor der Stadtbühne löste sich der Zug allmählich auf und gegen die meisten vor, Schuß und Erholung in ihrer Wohnung mit ihren Familien zu suchen und weniger in den sozialdemokratisch angehauchten Kneipen den großen diesmal gegen die Witterung verhältnismäßig häufig verlaufenen Arbeiter-Festtag zu befechtigen.

Militärische Vorkörungen. Wie in dem Vorjahre so hatte auch in diesem Jahre unsere Militärbehörde in fürsorglicher Weise Vorkörungen getroffen. Aufbesichtigungen der einzelnen entgegenzutreten. Zwei Kompanien Soldaten waren aufgegeben und mit schwarzen Patronen ausgerüstet, welche in der Gegend der Blauer Gaube zu bivouakieren hatten. Die Wachen waren doppelt besetzt. Die Mannschaften waren sämtlich in der Kaserne menschen zusammengezogen und in Alarmzustand versetzt. Urlaub wurde an jenem Tage Niemandem bewilligt. Auch unsere gelammte Polizei war an diesem Tage aufgegeben. Die Nachwächter mußten sogar zwei Stunden früher als sonst ihren Dienst antreten.

Öffentliche Volksversammlung. Am Sonnabend hielt in den Bürgerhallen der „Genosse Wittich aus Leipzig“ einen Vortrag über „Die Bedeutung der Maifeier.“ Redner begann mit den Beziehungen der internationalen Arbeiterkongresse zu Paris und Brüssel, auf denen der Arbeiterleitertrag auf den ersten Mal eines jeden Jahres festgelegt worden sei zur Erinnerung an die französische Arbeiterbewegung; doch ist auf jenen Kongressen gleichzeitig hinzugelegt worden, daß auf in jedem Lande und Staate obwaltenden Verhältnissen Bedacht zu nehmen sei, und wo eine allgemeine Fiter des ersten Mai undurchführbar sei, der diesem Tage am nächsten liegende Sonntag zur Maifeier anzulegen ist, da durch einen gesamtam durchgeführten Strike, wenn auch nur für einen Tag, die Sache der Arbeiter nur geschädigt werden könne, da sie Augenblicke kostete es auch schon an die Thüre und der Niederhoser trat in die Stube.

„No, jetzt ist's recht,“ rief Verchtold, dem Niederhoser, der sein Gesicht in ernste Falten gelegt hatte, einen forschenden Blick zuwerfend. „Kommt Du schon daher in aller Herrgottsfrüh? Bringst was?“

„Ja, aber nig Gull's,“ erwiderte der Niederhoser mit unglückselig-kündendem Tone. „Es is mir freilich zwid,“ fuhr er, die Hände faltend und heuchlerisch die Augen verkehrend, fort, „daß g'rad' ich der sein muß, der a solche Bottschaft anstücken soll, aber es hat sich halt nie anders machen lassen und z'lest, hab' ich mir denkt, is's doch best', wenn die Welt doch, was sie doch erfah'n muß, von mir erfährt, als von ein'm mildtredenden Menschen. Freil', es is a traurige Geschäft' und mir find selbst die Jäger (Thyänen) runter, hoffen, als ta's g'hört hab'!“

Er zog sein Sackchen hervor und hielt es es vor das Gesicht, um das triumphierende Lächeln und die wde Freude, die aus seinen Augen leuchtete, zu verbergen. Mit gespanntem Blick betrachtete Verchtold den Niederhoser, während Bertl, die bei den letzten Worten beifenden leichenblau geworden war, an allen Ecken zitternd auf einen Stuhl niederlang.

„Die Welt muß sich halt in Goti'snam' trösten und denken, unter Herrgott hat's so haben woll'n,“ begann der Niederhoser wieder, das Sackchen einsteckend und einen Brief aus der Tasche ziehend. „Da in dem Brief, den gestern auf d'Nacht die Palmgerütherin kriegt hat —“

Er brach ab, denn Bertl war plötzlich emporgelungen und hatte ihm blitzschnell den Brief entrissen. „Der Nilas? Is er tod?“ Ichre sie auf, sich am Fensterbrette festhaltend. „Jesus Maria, mir schwinnt alles vor die Aug'n —“

„Bei Bazilles is er gefallen, so steh's im Brief,“ sagte der Niederhoser und Bertl saak wie leblos auf den Boden nieder.

(Fortsetzung folgt.)

8)

[Nachdruck verboten.]

Die G'wissensbüch.

Erzählung aus dem bayerischen Oberlande.

Von Friedrich Dösch.

Ein paar Wochen waren vergangen. Die deutsche Armee war ins Feld gezogen, dem Feinde entgegen, der sich in Einkmärgen der deutschen Grenze näherte. Bald darauf kamen die Nachrichten von den Heldenthaten der Franzosen bei Saardrücken und dem Siegesjubil, der in Paris herrschte. Aber derselbe verstumte rasch wieder, denn Schlag auf Schlag folgten nun gewaltige Niederlagen. In der blutigen Schlacht bei Weissenburg errang die tobemuthige Tapferkeit der deutschen Soldaten den ersten glänzenden Sieg; dann folgten die Nachrichten von den deutschen Siegen bei Würth und Gwoiloite, die in ganz Frankreich Wuth und Entsetzen, in allen deutschen Gaues aber unermesslichen Jubel hervorriefen. Freilich hatten diese Siege unglückliche Opfer gefordert; der Schütler Tod hatte eine reiche Ernte gehalten und gar mancher Tapierre, der heldenmüthig für sein Vaterland gekämpft, lehrte nie wieder heim zu den Seinen. Angstvoll harrten die Angehörigen in der Heimath, sobald die Kunde von neuen Schlachten und Siegen zu ihnen gebrungen, auf Nachrichten und Briefe vom Kriegsgescheh'n. Die Nachrichten, denen die Nachrichten Trost brachten, frohlockten, während andere, bei denen die erfahnen Briefe ausblieben oder die Todesbotschaften erhielten, in Angst und Trauer verfiel wurden.

Gertl war, seit Nilas von ihr Abschied genommen hatte und fortgezogen war in den Krieg, von Tag zu Tag stiller und bleicher geworden. Nachbarinnen und Altersgenossinnen besuchte es nur selten, dagegen kam sie häufig zu einer alten Silbernerwitwe, deren Sohn sich ebenfalls im Felde befand. „In den Heimgarten.“ Die Palmgerütherin hatte nämlich schon mehrere Briefe von ihrem Sohne, in welchen er ihr mittheilte, daß er gesund und unversehrt sei, erhalten. Dabei hatte er nie unterlassen, Grüße von Nilas, der bei seiner Kompagnie und sein Vorgesetzter sei, auszurichten. Die Alte und Gertl

saßen daher auch oft stundenlang beisammen, sprachen von den Abschieden und suchten immer und immer wieder in den zerstückelten und fast unleserlich gewordenen Briefen.

Und eine frohe Siegesbotschaft jagte die andere. Die Entscheidungsschlacht bei Sedan war geschlagen, der Franzosenfaller und die französische Armee gelangen. Aber es war ein helzer Streik ein blutiges Ringen gewesen; ganze Reihen waren niedergemacht worden, Berge von Leichen hatten den kriegsdränkten Boden bedeckt. Bei Bazilles hatten besonders die bayerischen Truppen ungeheure Verluste erlitten. Hans um Hans hatte im Sturm genommen werden müssen, denn sogar die Dorfbewohner, Männer wie Weiber, hatten an dem kampfte Theil genommen, aus Speichern und Kellern geschossen und viele verwundete Bayern erschlagen und verkrüppelt. Die Strafe für diese Gräueltaten war jedoch auf dem Fuße gefolgt; das Dorf war, um die meuchelichen Vertheiliger auszuräumen, von den erbitterten Soldaten in Brand gefeldt und den Flammen preisgegeben worden.

Die Nachrichten von den Verlusten, die die deutschen Truppen erlitten, waren eingetroffen und hatten unglücklichen Familien unglücklichen Zimmer gebracht. Auch am Ammersee war der Todesbote in manchem Hause eingelehrt; die alte Palmgerütherin war vor Aufregung und Angst krank geworden, denn Tag um Tag vergangen und der so sehnlich erwartete Brief ausgeblieben. Gertl besuchte die Alte oft und tröstete sie, lo gut sie es vermochte; allein sie hätte selbst des Trostes bedurft, denn eine schieberhafte Unruhe hatte sie erfaßt und bergeschwärz lasierte es auf ihr, wie eine Ahnung kommenden Unglücks, das plötzlich über sie hereinbrechen sollte.

In einem trüben Septembervorgen saßen Gertl und der alte Verchtold beim Frühstück, das sie schweigend verzehrten, als der Alte plötzlich einen Aufschrei der Verwunderung hören ließ. Aufstehend und durch das Fenster blickend, gewahrte Gertl den Niederhoser, der eilig die Straße herauf und auf das Häuschen zukam. Hastig sprang sie auf, um das Zimmer zu verlassen, aber der Alte sagte sie beim Arme und hielt sie zurück. Im nächsten

d eutsche Student Röhner ist aus der Haft entlassen und ausgewiesen worden. — Bezüglich der Verabschiedung der Militärkassen ist die Frage ob das Heer in zwölf oder bei gleichem Budget in zehn Corps eingeteilt werden soll, um die Organisation derselben zu befähigen; von einer Minderung des Budgets ist keine Rede.

Kom. 1. Mai. Die Verabschiedung war die Abhaltung einer Versammlung verboten worden, welche der Deputierte Barzilai, Ehrenpräsident der Wäckerinnung, nach dem Falle der Wäckerinnung einberufen hatte. Barzilai hat in Folge dessen den Präsidenten der Kammer benachrichtigt, daß er die Regierung wegen dieses Verbots interpelliren wolle.

Christiania, 30. April. In Betreff der geplanten Ausstellung eines Wäcker-Schiffes in Chicago wurde heute von dem betreffenden Komitee beschloffen, eine National-Subskription zum Betrage von mindestens 60 000 Kronen zu eröffnen, zu dem Zwecke, eine getreue Nachbildung des bei Goglad im Sandefjord aufgefundenen Wäcker-Schiffes in natürlicher Größe zu bauen, das dieselbe über den atlantischen Ozean segeln zu lassen und in Chicago auszustellen.

Kopenhagen, 30. April. Wie aus Dragør gemeldet wird, ist gestern Nacht ein unheimlicher Dampfer über die im Drogden bei dem Fingstener von Kapitän gelungene schwebende Warte „Maria“ aus Söderhamn gekehrt und hat den oberen Teil der Warten zertrümmert, so daß von der Katastrophe nichts mehr über Wasser zu sehen ist. Das Wrack ist dadurch für die lebhafteste Schiffsahrt in diesem Gewässer nur noch gefährlicher geworden.

Manchester, 30. April. Die Spinnerbesitzer in Bolton beschloffen, an vier Tagen in der Woche arbeiten zu lassen, die Spinner in anderen Orten schlagen vor, nur an drei Tagen arbeiten zu lassen.

St. Petersburg, 1. Mai. Das Befinden des Großfürsten Georg Alexandrowitsch hatte sich durch das Eintreten fahlen Milchsüßens verschlimmert, so daß die Reise des Kaisers nach Kopenhagen fraglich erschien. In den letzten Tagen ist indes gegen Vernehmung nach berechnete Aussicht zur Besserung eingetreten.

Petersburg, 30. April. Auf Vorstellung des Stellvertreters des Finanzministers zu Hörner hat der Kaiser heute befohlen, die Frage der Aufhebung des Patentsführerverbots für die baldtägigen Höfen der unter dem Vorhänge des Geheimnisses ablaufenden Kommission für die Ausübung gemeinsamer Arbeiter in den nachbleibenden Gouvernements vorzulegen. Die Verhandlung darüber dürfte bereits in den nächsten Tagen erfolgen.

Sissabon, 30. April. Einer amtligen Meldung zufolge ist im Zambesigebiet die Ruhe wiederhergestellt.

Cettinje, 30. April. Die Fürste und die montenegrinische Regierung haben sich über die Einsetzung einer neuen gemischten Kommission zur Regelung aller Streitigkeiten zwischen den Grenzgebirgen verständigt.

Newyork, 30. April. Der britische Dampfer „Cyril“ kam hier mit der Nachricht an, daß in Manoa (Brasilien) eine Revolution ausgebrochen sei.

Zum ersten Mai.

Chemnitz, 1. Mai. Von der Maifeier ist bisher nichts zu merken; man sieht wenig Festliche tragende Personen. Paradenmusik und Militärkonzert fallen aus. Die Gassen sind nicht beleuchtet.

Saitgatz, 1. Mai. Die aus Anlaß der Maifeier stattgehabten drei Bonimitäts-Versammlungen waren gut, aber weniger als im Vorjahre besucht.

Nürnberg, 1. Mai. Die sozialdemokratischen Versammlungslokale, in denen die Maifeier begangen wurde, waren außerordentlich gut besucht. Viele Plätze waren unbesetzt. Sehr früher Demonstration unterließ.

München, 30. April, Abends. In dem von 400 Männern überfüllten Saale des Münchener Kind-Kellers sprach der Abgeordnete von Volkmar zur Vorbereitung des ersten Mai über die Bedeutung des Achtstundentages. Redner verurteilte scharf die Attentate der Anarchisten, deren Gehaltungsgebäude er als verkehrt bezeichnete. Er sprach die feste Hoffnung aus, daß die Sozialdemokratie ohne blutige Strömung ihren Weg verfolgen werde. Unter freudigem Beifall der Versammlung trat der Redner entlassen für die Rechte der Frauen ein.

Hamburg, 1. Mai. An der Maifeier beteiligten sich mehr als 40 000 Personen, darunter auch viele Frauen. Um 1 Uhr letzte sich der Zug in Bewegung und laute um 2 Uhr aus dem Festplatz (Rennbahn Mühlenlampe) an. Die größte Ordnung herrschte bisher. Anstatt des erwarteten Befehl soll gegen 5 Uhr Liebesfest die Festrede gehalten.

Mühlhausen i. G., 1. Mai. Die Maifeier der sozialdemokratischen Arbeiter ist ruhig verlaufen.

Wien, 1. Mai. Wien zeigt am heutigen ersten Mai seine gewöhnliche Sonntagsphysiognomie. Nur in den äußeren Bezirken, wo Sozialdemokraten ihre Versammlungen abhielten, herrschte seit früher Morgenstunden eine entsprechend lebhafte Bewegung. Die sogenannten Gemäßigten hielten 31 Versammlungen ab, die sämtlich fast besucht waren. Ueberall wurde Achtstundentag und allgemeines Wahlrecht in einflussig angenommenen Resolutionen verlangt. Eine sozialistische Frauenversammlung hat ebenfalls stattgefunden. Die radikalere, oppositionelle Gruppe veranstaltete fünf Versammlungen, deren Resolutionen lediglich den Achtstundentag betrafen. Erstere Zwischenfälle sind nirgends eingetreten. Zwei Versammlungen, wegen rechnerischer Ausschreitungen und lärmender Szenen politisch aufgelöst, gingen ohne Widerstand auseinander. Im Ganzen fanden zwölf Versammlungen

weniger als im Vorjahre statt. Nunmehr beginnt der gruppenweise Ausmarsch der Arbeiter. Das Wetter ist kühl und regnerisch.

Prag, 1. Mai. Das Maifest ist hier ohne jede Ausdehnung verlaufen. Aus allen Theilen Böhmens liegen ähnliche Meldung zu.

Budapest, 1. Mai. Hier ist alles ruhig. Es regnet in Strömen.

Genf, 1. Mai. (C. P. A.) Hier wurde heute in Majen eine Proklamation verlesen, welche die Arbeiter zur Action auffordert. Ein Drohkrieg kündigt die Aufsperrung des Justizpalastes an.

Brüssel, 1. Mai. (C. P. A.) Manifestation ungefähr 10 000 Teilnehmer ordnungsgemäß verlaufen ebenso Massendemonstrationen auf Tenbosch-Grüne. Charleroi, Gent, Mons, Lüttich und andere Provinzstädte melden gleichlautend ruhigen Verlauf. Majefeier unter größerer Verherrlichung als im Vorjahre. Wetter regnerisch.

Brüssel, 1. Mai. (C. P. A.) Die Arbeiter am Sonntagabend ist im ganzen Lande unter großer Beteiligung in vollster Ruhe verlaufen. Heute ist überall Militär konstant, aber die Parole lautet, nur im äußersten Falle einzugreifen. In einzelnen Landestheilen ist auch die Bürgergarde unter die Waffen gerufen. Umzüge sind verboten und die und da sieht die Schließung der Kaffees und Restaurants am Abends 9 Uhr an. Bevor nirgends werden Unruhen befürchtet. Der Kriegsmilitär mit dem Offizierskorps und dem gesamten Personal des Kriegsministeriums bleiben heute in permanens.

Drohbriefe laufen fortgesetzt in Brüssel wie in Lüttich und anderen Städten des Landes bei Kapitänen und Redaktoren ein, ohne daß die öffentliche Meinung denselben all zu viel Gewicht beilegt. In Lüttich erhielt sogar das leitende Komitee der Arbeiterpartei 2 Drohkriege, welche die in die Aufsperrung des Totals der Arbeiterpartei, die sogenannte „Populär“ ankündigen.

Paris, 1. Mai. (C. P. A.) Die Physionomie von Paris ist eine vollständig ruhige, fast heitere. Das Wetter ist drückend und alles deutet einen frühlichen Festtag ohne Sorge und Gefahr an. Die Arbeiterbewegung ist vollständig ruhig und willens heute die Anarchisten irgend einen Handreich veruchen und den Arbeitern in die Hände fallen, so würden sie in mitleidlosester Weise gelappt werden.

Die Trunkebewegungen begannen 2 Uhr morgens. Die äußeren Boulevards boten kurze Zeit das bewegte Bild eines großen Festplatzes, dann aber verschwanden Kavallerie, Infanterie, Artillerie in den Kasernenhöfen und von diesem Augenblicke an war von Truppen in der Stadt nichts mehr zu merken. Auch die Polizei bleibt möglichst im Hintergrunde und hört man von besonderen Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung nichts. Die verschiedenen Aufzüge der Arbeiterpartei und der verschiedenen Sozialisten lief sehr maßvoll gehalten und fordern hauptsächlich den 8 Stundentag, gleichzeitig die Arbeiter aufzufordern, bei den Gemeindefestungen ihre Stimmen Arbeiterkandidaten zu geben.

In Courcouronnes sprachen gestern Abend Duquerois und Zuesele vor einer Massenversammlung, die indes gleichfalls ruhig verlief. Zuesele erklärte, die Arbeiterklasse müßte zunächst sich der politischen Macht im Parlamente und Gemeinderatungen bemächtigen, um darnach erst die Revolution gegen die Bourgeoisie zu machen und deren Herrschaft zu brechen. In St. Euzen wurde Madaçhol als Kandidat für den Gemeinderat aufgestellt.

An der Börse kam es gestern zu einem lebhaften Zwischenfall aus der bekannte Anarchist Souday das Wort erhielt, zahlreiche Arbeiter drangen während auf denselben ein indem sie riefen: „Tod den Anarchisten“, „An die Kaserne mit ihm“, „Lynch den Kerl“, Polizei mußte interveniren und Souday den Weg frei machen.

Gleich wie einerseits in St. Petersburg hat sich jetzt auch hier eine Vereinigung junger Leute der Böhrengesellschaft gebildet, welche die Anarchisten mit ihren eigenen Mitteln bekämpfen will. 2000 Fr. wurden bereits an die hällischen Vorkörper gegen die Anarchisten als Kampfmittel beigesteuert. Man diskutirte sogar die Frage, ob man gegen die Anarchisten auch Schellenmaschinen benutzen würde.

In Algier wurden 27 Anarchisten gefasst und heute verhaftet.

Rom, 1. Mai. (C. P. A.) Risorgimento behauptet, im letzten Ministerrath habe Nicotera lebhaft darauf bestanden, daß ein Gesetzentwurf besondere Maßregeln gegen die Anarchisten vorschlägt, ausgearbeitet und baldigst dem Parlamente vorgelegt werde. Aber der Justizminister Cimatti habe Nicotera kurzer Hand abgewiesen und sich entschieden geweigert, einen derartigen Gesetzentwurf auszuarbeiten oder dem Parlamente vorzulegen.

Madrid, 1. Mai. Die Stadt bietet ihr gewöhnliches Aussehen; die Truppen sind zusammengezogen, bisher ist weder hier noch in den Provinzen irgendwelcher Zwischenfall vorgekommen.

Kopenhagen, 1. Mai. Die Demonstration, betreffend den Achtstundentag, wird um 4 1/2 Uhr ihren Anfang nehmen. Alles deutet darauf hin, daß die Sache in aller Ordnung verlaufen wird.

London, 1. Mai. (C. P. A.) Der bekannte Anarchist Advoat Wöhring, welcher kürzlich aus Belgien ausgewiesen und die That der Madaçhol und Genossen bekanntlich scharf verurtheilt hat, mußte aus London flüchten, da sein Leben durch die gewaltthätigen Anarchisten Londons, namentlich die Franzosen und Italiener, bedroht war. Er besonders Mafat demuziert ihn dem Hofe oder Anarchisten.

Bombay, 1. Mai. (C. P. A.) Die Maifeier lief in vollster Ruhe und Ordnung bei trübem Wetter verlaufen. Einen Augenblick schien es als wolle die Sonne scheinen, bald aber lagen graue Wolken wieder über der Stadt und Regen und Wind machten den Aufenthalt draußen wenig angenehm. Bis 10 Uhr morgens waren die feiernden Arbeiter von Barken,

Mile-End, den Hindubüchen Dock, und Deptford schon in langen Zügen nach dem Themse-Quai abgerückt. Unter Mittag sammelten sich andere von 10 bis 20 000 Mann im Beckham, Clerkenwell, Green, Raddington-Green und andere Plätze der äußeren Stadt, während die Vorbereitungen ihre Manifestationen in langen überfüllten Bahnhöfen laubten. Gegen ein halb zwölf Uhr waren die Themse-Quai mit St. Stephansthurm und Westminsterbrücke, bis weit hinter London-Brücke schwarz von sich ordnenden Scharen. Bald nach 2 Uhr letzte sich der gigantische Zug, verhältnismäßig zahlreiche Frauen in seiner Bewegung, stärker als im Vorjahre, von einigen auf 400 von anderen auf 500 000 Mann geschätzt, durch eine enorme Spalier bildende Menge, in ziemlich schnellem Tempo, mit zahllosen Fahnen und Bannern. Um drei ein halb Uhr im Hyde-Park eingetroffen, gruppierte dieselbe sich sofort um die in weiten Halbkreis sich befindenden 16 Rednerhöfen. 8 von diesen gehören den Londoner Gewerkschaften, unter ihren 77 Rednern sind nur ganz vereinzelte Sozialdemokraten, welche dagegen 2 Bühnen ganz für sich belegen.

Bühne Nr. 9 gehört den Frauengewerkschaften, die weit zahlreicher als im Vorjahre vertreten sind. Nr. 12 und 13 gehören der Radikalen Föderation, Nr. 16 der Sozial-Gesellschaft.

Die zur Abhandlung gedachten Resolutionen sind diesmal nicht identisch. Während die Gewerkschaften lediglich die acht Stunden Tagesarbeit verlangen, vertreten die Sozialdemokraten die gleiche Resolution mit dem Zufüge daß die Verlammlung sich verpflichten stetig dahin zu wirken, daß alle Produktionsmittel in dem Besitz der Gesamtheit übergeben, als dem einzigen Weg zu Emanzipation des Proletars von der heutigen industriellen Sklaverei.

Aber die sozialdemokratischen Redner agitiren nicht nur von ihren Bühnen aus. Sobald die offizielle Rede zu Ende und die Resolution auf ein kurz nach 5 Uhr gegebenes Zeichen, gleichzeitig von den im Park Verammelten angenommen, vertheilen sie sich, noch ehe die Massen sich zum Rückmarsch auflösen nach auf ganze 16 Plattformen und reden von hier aus zu den Markteibern.

Wegen Montag treten um 3 Uhr Nachmittags die Delegirten aller Vereine und Gewerkschaften, welche sich zu Gunsten des 8 Stundentages ausgesprochen, im Westminster-Park zusammen, um von hier aus dem Parteivorstande die Meinungen durch eine dort zu wählende Abordnung die Hyde-Park Resolution zu überbringen.

Berliner Börse vom 2. Mai 1892.

Anfangs-Kurse (12 1/2 Uhr.)			
(Telegraphischer Bericht)	des Halbeschen Tagelb.)		
Disconto-Commandit	194,33	Elbthal-Bahn	108,20
Berl. Handelsgeossellsh.	147,25	Dix-Bodenbach	240,50
Dresdener Bank	141,-	Bauschirardstr.	196,25
Darmstädter Bank	138,90	Gallzer	
Oesterreich. Credit	178,40	Gothardbahn	139,75
Bohmter Guss	119,75	Ital. Mittelmeer	94,50
Laurahütte	110,40	Warschau-Wien	225,-
Dortmunder Union	55,40	5 pct. Italiener	89,20
Harpener	144,-	4 pct. Ungarn	38,50
Damenhof	89,40	1 pct. Egypten	35,50
Consolidation	143,75	1880 Russen	91,10
Hibernia	115,30	Russ. Noten	215,-
Gelsenkirchhof	130,50	Nordl. Lloyd	104,80
Franzosen	124,30	Tendenz: fest	
Lombarden	41,30		

Aus dem Geschäftsverkehr.

Seiden Bengaline (schwarz, weiß und farbige) von Nr. 1.85 bis 11.65 — glatt, gestreift und gemulirt — (ca. 32 versch. Qual.) verbleibt rohen und färbefähig, portio- und vollreife G. Gennberg, Seidenfabrikant (R. u. R. Hofliefer.) Jülich. Muster umgehend. Doppeltes Preisporto nach der Schweiz.

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen

Seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Ärzten und dem Publikum angewandt und empfohlen als billiges, angenehmes, wirksames und unerschütterliches Haus- und Hotelmittel bei Störungen in den Unterleibsorganen. Leber-Leiden, Hämorrhoidal-Beschwerden, Krämpfe Stuhlregul., zur Gewohnheit gewordene Stuhlverhaltung aus bereits erstarrten Stuhlverhärtungen, mit: Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnot, Beklemmung, Appetitlosigkeit, St. Moritzer Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und den für Kinder zu gelben, Süßholzwurzel, Zerkofen, Nitroglycerin z. vorkommen.

Man schütze sich beim Ankauf vor Nachahmern! In den Apotheken, Theatern und in den Buchhandlungen des Reichs Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (Preis pro Schachtel mit Gewürz-Anhang 2 Pf.) — verlangt und dabei genau auf die oben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche gesetzlich geschützte Marke (Patent) mit dem wahren Kreuz in rothem Felde und dem Namenzug Rich. Brandt's. Die mit einer falschen Abbildung besetzte, in Berlin, Schöneberg, nachgemachten Schweizerpillen haben mit dem Namen Richard Brandt's nichts zu thun und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und ein falsches und ein falsches Bild vor sich sieht, sich durch den Kauf von falschen Schweizerpillen Schaden thun. Die Behauptung der falschen Schweizerpillen sind: Götze, Wollschläger, etc., Mühlbach, Dietrich, Gensler.

Sing.-Acad. Dienstag 8 U. Übung Volksschule. Anmelde bei Rindler, Schillerstr. 37. B. 10-11.

Ämliche Bekanntmachungen.

Unter Bezugnahme auf den § 24 der Straßen-Volizei-Ordnung vom 15. September 1879 und die Eränzungs-Verordnung vom 9. Dezember 1884 wird nach Einholung des Einverständnisses des hiesigen Magistrats hiermit zur öffentlichen Kenntlich gebracht, daß für das laufende Jahr folgende Straßen resp. Straßenstücke zur Regulierung und neuen beziehentlich (veränderten) Trottoirierung der Bürgersteige bestimmt sind:

1. **Berlinerstraße**, Südseite vom grünen Hof bis Halberstädterstraße.
2. **Am Hospital**.
3. **Hospitalplatz**, Südseite Nr. 1-9.
4. **Gartengasse**, Ostseite.
5. **Magdeburgerstraße**, Westseite von Krausen- bis Marienstraße.
6. **Am Kirchthor**, Ostseite von Nr. 18-24 Westseite von Nr. 13a bis große Wallstraße.
7. **Liebenauerstraße**, zwischen Wolfschlucht und Volksschule beiderseits.
8. **Moritzwinger**, Nordseite von Nr. 1a bis 13 und Mannichstraße 14.
9. **Neue Promenade**, Nr. Nord- und Westseite von Nr. 1 bis 16 und Mannichstraße Nr. 13.
10. **5. Vereinsstraße**, beiderseits.
11. **Töpferplan**, einschließlich des Zugangs zu demselben vom Leipziger Thurm aus.
12. **Mühlforte**, beiderseits.
13. **Paradeplatz und Schloßberg**, von der Berggasse bis Mühlberg.
14. **Taubenstraße**, vor Nr. 12, 13 bis 16 und Südfront des Grundstücks Steinweg Nr. 47.
15. **Bahnhofstraße**, beiderseits zwischen Königplatz und der Merseburgerstraße.
16. **Unterplan**, beiderseits.
17. **große Wallstraße**, Ostseite, von der Fleischergasse bis zur kleinen Wallstraße.
18. **Oberplan**, Schippe zwischen Nr. 38 und 39.
19. **Charlottenstraße**, vor Nr. 5 bis 7 und Nr. 9 bis 13.
20. **Marienstraße**, vor Nr. 7, 8 und 10 sowie Südfront des Hauses Magdeburgerstraße Nr. 2.
21. **Margarethen- u. Schwitzstraße** } bei allenoch nicht vollständig fertig trottoirirten Grundstücken.

Für die Ausführung wird bestimmt, daß die vorstehend aufgeführten Straßen bis zum 1. September ex. mit einem Trottoir versehen sein müssen, welches den nachstehend für jede einzelne Straße aufgestellten Grundrissen entspricht:

1. **Berlinerstraße**: a) Legung von 2 Meter breiten Granitplatten b) Vor und hinter den Platten Kalkstein-Mosaikpflaster.
2. **Am Hospital**: a) Einlegung von vertikalen Granitbordsteinen, 25/30 cm. stark vor den Thorabgängen. b) Reparatur bezw. Nachregulierung der schadhaften Bürgersteigtheile.
3. **Hospitalplatz**: a) Legung von 25/40 cm. starken Granitbordsteinen, b) Wiederverwendung der noch brauchbaren Granitplatten.
4. **Gartengasse**: a) Legung von 25/30 cm. starken Granitbordsteinen, b) Herstellung von Asphalt auf Beton.
5. **Magdeburgerstraße**: Legung von 25/40 cm. starken Granitbordsteinen.
6. **Am Kirchthor**: a) Legung von 25/30 cm. starken Granitbordsteinen, b) Wiederverwendung der alten noch brauchbaren Granitplatten, c) Vor- und hinter den Platten Kalkstein-Mosaikpflaster, d) Vor dem Promenaden-Terrain Granitbordsteinen und Mosaikpflaster, e) vor Nr. 10 Erhöhung des neben den Platten liegenden Steins auf das Niveau der Platten und Bordsteinen.
7. **Liebenauerstraße**: a) Legung von 25/40 cm. starken Granitbordsteinen, b) Legung von 1,75 m. breiten Granitplatten, c) Hinter den Platten Kalkstein-Mosaikpflaster, d) Freilegung des an die Straße anfallenden Terrains vor Nr. 20, 22, 25 und Hinterfront der Pflanzhöhe Nr. 1a und 2.
8. **Moritzwinger**: a) Legung von 25/40 cm. starken Granitbordsteinen, b) Wiederverwendung der noch brauchbaren Granitplatten, c) Vor und hinter den Platten Kalkstein-Mosaikpflaster, d) Beletzung der Treppentritte vor den Grundstücken Nr. 10, 11 und 12.
9. **Neue Promenade**: a) Legung von 25/30 cm. starken Granitbordsteinen, b) Umlegung der alten noch brauchbaren Granitplatten, c) Vor und hinter den Platten Kalkstein-Mosaikpflaster, d) Beletzung der Treppentritte vor Nr. 15.
10. **5. Vereinsstraße**: Ostseite: a) Legung von 25/40 cm. starken Granitbordsteinen, b) desgleichen von 1,50 m. breiten Granitplatten, c) dahinter Kalkstein-Mosaikpflaster. Westseite: Legung von 25/40 cm. starken Granitbordsteinen, auch vor den unbauten Grundstücken.
11. **Töpferplan**: a) Legung von 25/30 cm. starken Granitbordsteinen, b) dahinter Kalkstein-Mosaikpflaster.
12. **Mühlforte**: a) Legung von 25/30 cm. starken Granitbordsteinen, b) desgleichen von 1,00 m. breiten Granitplatten, c) dahinter Kalkstein-Mosaikpflaster.
13. **Paradeplatz und Schloßberg**: a) Legung von 25/30 cm. starken Granitbordsteinen,

- b) am Grundstück Paradeplatz 1 und kleine Schloßgasse 7 entlang Granitplatten, im Uebrigen Mosaikpflaster.
- c) Beletzung der Treppentritte vor Paradeplatz 2 und kleine Schloßgasse 6.
14. **Taubenstraße**: a) Legung von 25/30 cm. starken Granitbordsteinen, b) Wiederverwendung der alten noch brauchbaren Granitplatten, c) hinter den Platten Kalkstein-Mosaikpflaster.
15. **Bahnhofstraße**: a) Legung von 25/30 cm. starken Granitbordsteinen, b) Wiederverwendung der noch brauchbaren Granitplatten, anstößend an die Bordsteinen, c) An Stelle des Kephats 150 cm. breite Granitplatten, d) hinter den Platten Kalkstein-Mosaikpflaster, e) Beletzung der Treppentritte bei Nr. 1 und 18.
16. **Unterplan**: a) Legung von 25/30 cm. starken Granitbordsteinen, b) dahinter Kalkstein-Mosaikpflaster, c) Beletzung der Treppentritte vor Nr. 3.
17. **große Wallstraße**: a) Legung von 25/30 cm. starken Granitbordsteinen, b) Wiederverwendung der noch brauchbaren Granitplatten, c) dahinter Kalkstein-Mosaikpflaster.
18. **Oberplan-Schippe**: a) Legung von 25/30 cm. starken Granitbordsteinen, b) dahinter Kalkstein-Mosaikpflaster.
19. **Charlottenstraße**: a) Legung von 25/30 cm. starken Granitbordsteinen, b) Umlegung der vorhandenen Granitplatten c) Umlegung des vorhandenen Mosaikpflasters.
20. **Marienstraße**: a) Legung von 25/30 cm. starken Granitbordsteinen, b) Umlegung der vorhandenen Granitplatten und c) Umlegung des vorhandenen Mosaikpflasters.
21. **Margarethen- u. Schwitzstraße**: a) Legung von 25/30 cm. starken Granitbordsteinen, b) Wiederverwendung der noch brauchbaren Granitplatten, c) dahinter Kalkstein-Mosaikpflaster.

Vor den Thorabgängen der sämtlichen unter Nr. 1-21 aufgeführten Straßen sind die Bürgersteige überall mit entsprechend abgearbeiteten und ca. 7 bis 9 cm. orientierten Granitbordsteinen einzufassen und im Uebrigen mit Quarzsand oder Grauwacken-Kieselnsteinen 1. Klasse zu pflastern.

Für die Breite der Bürgersteige und die Lage des für dieselben bestimmten Befestigungsmaterials sind die einzelnen Straßen aufgestellt, im Bureau des Regiments-Waagegebäude Zimmer Nr. 36 Vormittags von 8-10 Uhr von den Interessenten einzusehen Pläne maßgebend.

Es ergeht daher hierdurch an die Besitzer der an den vorbenannten Straßen resp. Straßenstücken angrenzenden Grundstücke die Aufforderung innerhalb des vorstehend angegebenen Zeitraumes für die Veränderung des Bürgersteiges in der vorbeschriebenen Weise zu sorgen und die Ausführung, da dieselbe von der Trottoir-Kommission nicht mehr übernommen wird, durch einen geeigneten Unternehmer selbst bewirken zu lassen.

Sollten einzelne Hausbesitzer die Herstellung der geforderten Trottoirarbeiten bis zu dem vorgezeichneten Termine nicht bewirken haben, so wird die Ausführung im Wege des administrativen Zwangsverfahrens nach vorheriger demt. rechtlicher Vertretung der einschließend in Kosten erfolgen.

Halle a. S., den 30. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Am 1. April begann ein neues Abonnement auf die

Wiener Mode.

Zählst: 24 reich illustrierte Seite mit Unterhaltungsbelegten, darin 48 color. Modesticker und 12 Schnittmusterbogen, ferner colorirte Modesticker als Graticbelegten.

Schnitte nach Maß gratis.

n. 1.50 Vierteljährlich M. 2.50

Selbstretter.

Augenblickliche, absolute gefahrlose Rettung aus Feuers-Gefahr (Patent Schwarz).

Preis pro Stück Mark 30,

in elegantester Ausführung, complet mit bestem Feuerwehrrüst und Gurt, sich selbst verwickelt; ein Preis, welcher Jedermann die Anschaffung des „Selbstretter“ ermöglicht.

Julius Winzer, Halle (Saale), Weinverkauf für Halle und Umgegend.

Walhallatheater Neuer Spielplan!

Direction: Richard Harber. Die Johnson-Truppe, Akrobaten aus rollenden Karren. (Sensationell!) - Dr. J. S. Winn mit seinem Marionetten-Theater. - Mr. François abtheilender Jongleur - Die Herren Hill und Gull, Original-Gymnasten, als tanzende Zwerg - Das Russische National-Kinder-Quartett Violoncello - Fräulein Amelie Helmar, Kostüm-Soubrette. - Herr Maximilian Franke, Gelehrter Humourist. Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Bauer's Brauerei.

Montag Abend Kälberbratende, Dienstag " Wildbraten, Mittwoch " Schinken in Burgunder, Donnerstag " Allelei mit Coleletts od. Junge, Freitag Abend Fricassee von Junge, Sonnabend " saure Rinds-lasbaumen. Fritz Träger.

Bauer's Brauerei.

Dienstag früh Speckluden Fritz Träger.

Auction.

Dienstag, d. 3. d. Mts. Vorm. 10 Uhr verleierte ich in meinem Biobial Kaiser Wilhelmshalle neue Promenade 8 hieselbst zwangsweise: 1 Sopha, 1 Hängelampe, 8 Stühle, 1 tafeln, Zuckerkantent und 1 Partie Cigarren ca. 180 Kisten. Kraft, Gerichtsvollzieher.

Impfe jeden Mittwoch von 2 bis 3 Uhr.

Dr. Schuchardt

Zwingerstrasse 4. Impfe Dienstag u. Freitag 2-3 Uhr m. Kälberlymphe.

Dr. P. Herzfeld, Leipzigstr. 105.

Ich impfe jeden Mittwoch und Sonnabend 3 Uhr mit Kälberlymphe.

Dr. Bäumlner.

Eine junge anst. Dame sucht für etwa 14 Tage in der Nähe der Prof. Schwarz'schen Frauen-Klinik, Zingelgasse 6, ein Logis mit guter Kost. Off. wolle man als bald unt. Chiffre B. 29 an die Exped. d. Bl. abgeben.

Ein anst. Mädchen in dinst. Vergeltung, sucht lof in anst. Hause hier od. ausm. dinst. freundl. Aufnahme. Gefäll. Offert. mit Preis, beliebe man u. A. B. 304 postl. Merane i. S. zu senden.

1 Mädchen m. mehrjährl. Zeugnisse sucht Stelle bis ad 15. Mai u. Uchir 5 1

Rockarbeiter

ersten Ranges sucht in und außer der Werkstatt zum sofortigen Antritt

Alb. Drechsler.

Der heutigen Nummer liegt das Leipziger Osefertenblatt bei.